

Europa und das kommende Kalifat

Systemische Hintergründe eines wichtigen Buches

1. Das politkulturelle Szenarium

In den letzten beiden Ausgaben dieser Zeitschrift wurde im Kontext mit der sogenannten *Islamophobie* ein Buch zitiert, das detailliert die vielfältigen islamischen Aktivitäten zur Installation und Absicherung einer zuverlässig wachsenden muslimischen Gemeinschaft in Europa beschreibt (Bat Ye'or, *Europe, Globalization and the Coming Caliphate* – Plymouth 2011). Da die Autorin als ausgewiesene Historikerin hier tiefgreifende und für die europäische Zukunft höchst relevante Zusammenhänge zur Diskussion stellt, die sie zudem mit bislang kaum beachteten bzw. völlig unbekanntem Dokumenten belegt, wirft ihr Werk ein überaus informatives Licht auf das Verhältnis der Euro-Eliten zu Staat und Gesellschaft und sollte einer näheren Betrachtung wert sein. Denn mit dem ungehemmten, von den Europäern selbst auf ihrem Gebiet umfassend unterstützten Wachstum der *Umma*, der Muslimgemeinschaft unter eigenem Recht, geht es um ein Projekt von historischer Dimension, in das die islamischen Weltorganisationen seit Jahrzehnten viele Milliarden Dollar investieren und die gesamte Führungsklasse der EU einspannen.

In diesem Kontext konnte sich mit den Vertretern des sogenannten *Islamdialogs* eine überinstitutionelle Bewegung entwickeln, die sich mit bereits beginnenden, semi-totalitären Zügen einer dogmatisch verordneten „Toleranz“ dafür qualifiziert, an die radikale Tradition der linken und rechten Altextreme anzuschließen. Zumindest zeichnet sich die klare Mehrheit ihrer Protagonisten, die mit einschlägigen „Beauftragten“ und „Experten“ in allen Institutionen in der EU und ihren Staaten vertreten sind, durch die gleiche Feindschaft gegen den Bürgerstaat und die jüdisch-christliche Kultur aus, die auch ihre Vorgänger in den sozialistischen bzw. faschistischen Systemen – mit besonderer Ausprägung in Deutschland – an den Tag legten. „Gerade wir Deutschen“ wurde zur geflügelten Floskel, mit der man signalisieren wollte und weiterhin will, daß sie aufgrund ihrer Vergangenheit nicht zu skeptischem Abstand, sondern zu ganz besonderer Unterwerfungsbereitschaft, unter welchen Konformismus bzw. Mainstream auch immer, aufgerufen sind.

The Coming Caliphate dokumentiert, warum und vor allem mit welchen konkreten Methoden die ideologische Anwaltschaft für den jüden- und christenfeindlichen Islam den Antisemitismus erneuert und die aufklärerisch verankerte Kirchenfeindschaft zu einem haßerfüllten *Antichristismus* verschärft. So erstaunt es nicht, daß das Feindbild Israel einen Kult um das palästinensische „Opfervolk“ entstehen ließ und 60 Jahre nach dem Holocaust wieder Plakate mit der so alten

wie neuen „Juden-raus“-Forderung durch die deutschen Städte getragen werden. Und da der Islam nicht nur die Juden mit Raketen beschießt, sondern auch die Christen nahostweit verfolgt und nach interner Statistik des Vatikan jährlich über 100.000 von ihnen tötet – laut OSZE „alle 5 Minuten einen“ – gehört es nicht nur zu einem guten, sondern auch interkulturell einträglichen Ton, eine zunehmend aggressive Haltung gegenüber der Kirche einzunehmen und deren Vertreter – allen voran die Bischöfe – auf ihre Seite zu ziehen. Dabei versteht sich, daß die Protagonisten in dem Maße, in dem sie höchste Exponenten des Weltchristentums auf rüdeste Art diffamieren, auch gegen Personen wie *Bat Ye'or* vorgehen, die den Islam nicht nach interkulturellen Vorschriften, sondern historisch abgesicherten Erkenntnissen beschreiben. Indem man überdies die Christen von heute für die Gewalt der Kreuzzüge verantwortlich macht, können die Muslime von heute auch zu Opfern von damals werden. Während sich hier das Syndrom des modernen Kurzzeitdenkens geltend macht, das den Zeitsinn löscht und eine unentwegte Beschleunigung erzwingt, läßt sich an der „Qualität“ der Gewalt selbst die Rückkehr der Moderne in die Vormoderne ablesen.

Denn wie im Artikel über die *Islamophobie* dargelegt und aus den rechts-linken Extremen geläufig, die sich in ihrer Kulturfeindlichkeit mit dem antiwestlichen Dihad einig wissen, bedeutet jede Existenz, die nicht zur „Bewegung“ gehört oder sich ihr gar widersetzt, ein seinswidriges Ereignis, das man rückgängig machen, ein Leben, das man auslöschen muß, um die Vorbildgefahr durch Nachahmer „auszumerzen“. Die *Toleranz*, speziell die für vormoderne Kulturen, ist eine nicht abschließbare Tugend, die unter geeigneten Umständen zu einem ebenso tödlichen Heilsziel geraten kann wie die links-rechten Extremdogmen. Gepaart mit der selbstreflexiv korrekten Formbarkeit des Menschen im kommunikativen Massenstaat, vermittelt sie den Eliten eine Machtfülle, deren diesseitig programmiertes Erlösungs-, also Zerstörungspotential das der Klassen- und Rassen-Vorläufer bei weitem übersteigt.

„Gerade deshalb“, so *Helmut Plessner*, ein führender Kopf der philosophischen Anthropologie, „droht der parlamentarischen Demokratie in den funktionsteiligen Großgesellschaften der ständige Umschlag in den totalen Staat, der die im System des offenen Pluralismus anonym gewordene Kommandogewalt einer hierarchischen Befehlspyramide und damit an einen legitimen Kreis von Personen binden will.“

Wer Erklärungen für die Feudalisierung der europäischen Politik und ihre Insistenz auf einer dogmatischen Privilegierung des Islam und seiner zuwandernden Massen sucht, kann bei *Bat Ye'or* reiches Material finden, das die Kollaboration der Euro- und Islam-Eliten und die gezielte Täuschung der westlichen Bevölkerungen belegt. Wenn wie es in den Institutionen, vermehrt seit dem „arabischen Frühling“, monoton heißt, „der Islam auf dem Weg in die Demokratie“ ist, dann ist jene Staatsform gemeint, die sich im Prozeß der Radikalisierung und Anonymisierung der Eliten befindet.

Dabei sind die Beispiele dafür Legion, daß nicht nur unübersehbare Konflikte in Kauf genommen werden, sondern auch die aktiven Organe selbst oft wohlmeinende Überzeugungstäter des Systems sind, die professionell „Anständigen“, die

jede Herrschaftsform braucht. Nachdem der US-Botschafter in Libyen (nebst dreier Mitarbeiter) in einem lange geplanten Attentat getötet und von fanatisierten Muslimen durch die Straßen Benghazi geschleift worden war, behauptete das deutsche, öffentlich-rechtliche Fernsehen wahrheitswidrig, dies sei spontan durch eine filmische Prophetenbeleidigung „proviziert“ worden, weigerte sich aber, den zwei Monate alten Film zu zeigen, „um sich nicht an rassistischer Hetze zu beteiligen“ (ZDF „Heute“ 11.09.2012). Die Autoren nicht nur dieses Beitrags verzichteten auf nähere Angaben zur Person des Botschafters, die sehr Wissenswertes zutage gefördert hätte, weil sein Werdegang die unvereinbare Kulturkonfrontation exemplifizierte.

Von der Grassroot-Phase als Mithelfer zur Selbsthilfe auf Dorfebene in Marokko über die Postenleiter in der US-Administration bis hin zum Mitstrategen des NATO-Bombardements zur Erzwingung der islamistischen *Qadhdhafi*-Nachfolge illustrierte seine Karriere die narzißtisch-schizophrene Durchmischung der Islam-Westen-Konstellation. Denn es nützte dem Botschafter nichts, unentwegt die Vorzüge der islamischen Zivilisation zu preisen. Die Djjihad-Kämpfer brachten ihn um, obwohl (oder weil) er mitgeholfen hatte, sie an die Macht zu bringen (vgl. www.eussner.net 14.09.12), wobei seine Homosexualität sie zu besonderer Grausamkeit anstachelte.

Im Achsenkreuz zwischen Elite und Masse, Denken und Handeln, Tätern und Opfern zeichnet sich die Person des Botschafters als groteskes Ergebnis eines quasi-chemischen, inhumanen Strukturwandels ab, der in *Hannah Arendts* Liste der *Elemente totalitärer Herrschaft* (Frankfurt 1958) neben der Propaganda als Druckmittel der „öffentlichen Meinung“ einen prominenten Platz besetzt. Der Wert des *Coming Caliphate* ergibt sich wesentlich aus der Verbindung der Hauptaspekte des Buches mit den Antrieben der zeitgenössischen Demokratieform und ihren interkulturellen Demutsforderungen. Als *radikale Demokratie* wurde sie von *Jürgen Habermas* ein ganzes Gelehrtenleben lang mit weltweitem Erfolg gepredigt. Im Zentrum seines Konzepts steht die „prozedurale Gestalt“ als verschleierte Disziplin eines Gehorsams, der über die Jahrzehnte der Pluralisierung in den „freiwilligen Gehorsam“ überging und als *Kommunikatives Handeln, Korrektheit, Exzellenz, Selbstreflexivität* sowie in vielen anderen Täuschungsbegriffen auftritt.

Um so strikter erfassen ihn die multiplen Scheinfreiheiten der technisierten System- bzw. Nomadengesellschaft, die so viele Namen wie Codierungen hat – Risiko-, Arbeits-, Konsum-, Neid-, Kontingenz-, Kontroll-, Spaßgesellschaft sind nur einige der gängigen Varianten, deren wichtigste freilich die Toleranzgesellschaft ist. Bekanntlich hat *Niklas Luhmann* dies zur Theorie der abnehmenden *Denkdifferenz* erweitert, die den Menschen zum Funktionsteil der sich selbst produzierenden Gesellschaft verkürzt. Sie beruht auf dem Paradox der Komplexität als Endloszirkel, der einen sich selbst beobachtenden, „notwendig diabolischen“ Beobachter bedingt. Ihn benennt *Luhmann*, der über eine enorme Autorität und die Freiheit zu kulturell unkorrekter, aber wissenschaftlich korrekter Offenheit verfügte, mit *Iblis*, dem islamischen Teufel. In dem Maße, in dem die Denkschrumpfung die Altkultur als das interkulturell Böse verdrängt, kann an

dessen Stelle der islamische Teufel treten, der indes nicht als Alternative zu Allah, sondern als dessen Konkurrent im Bereich der Ränke, Täuschung und Manipulation auftritt. Da er zudem der Herr des Magischen, Okkulten und Dämonischen ist, verkörpert Iblis in der Tat auf sehr logische Weise das Funktionsprinzip der Moderne, deren Beschleunigung die *Virtualität* und damit sowohl Selbsttäuschung als auch Obskurantismus verstärkt und mithin auch den Hauptkonkurrenten Allah einschleust. Je mehr sich modernes Denken fragmentiert, desto kompatibler wird Allah mit dem westlichen Machtprozeß, nicht nur als „bester Ränkeschmied“, sondern als Zeitgott, der unablässig damit beschäftigt ist, eine neue Welt gegen die Juden und Christen zu schaffen (vgl. Islamophobie 1, NO 3/12).

2. Der europäische Muftismus

Bat Ye'ors „Caliphate“ öffnet den Blick auf eine politische und kulturelle Realität, die so verdeckt wie schonungslos auf die Bürger der Europäischen Union zukommt. Indem ihnen die anderen Kulturen, primär der Islam, als friedensstiftende Heilskonzepte oktroyiert wurden, zu denen es „keine Alternative“ geben soll, zuallerletzt in Gestalt der eigenen Kultur, konnte man der Öffentlichkeit mit Wortschleifen aus Glaube, Toleranz, Respekt, Solidarität, Performanz etc. allmählich ein interkulturell korrektes Denken und Verhalten andressieren, das sich durch medial geführte, gleichgerichtete Institutionen weiter verfestigen läßt. Hier erlangen die Inhalte des Buches große Bedeutung, indem sie ihre islamozentrische Tragweite für den pluralistischen Moderneprozess und die alternativkulturellen Diskurszwänge offenlegen. Letztere suchen die brisanten, unbequemen Aussagen als Verschwörungsdenken oder Schlimmeres zu diffamieren, was den Bedarf an einer distanzierteren Einordnung erhöht. Dies um so mehr, als die Autorin immer wieder Angriffe aus Medien und Internet erfährt, die sich auch gegen ihre Person und Herkunft richten.

Das *Caliphate* als ihr neuestes Buch bildet eine Zusammenfassung, Aktualisierung und erweiterte Bewertung von Vorgängen, die sie teilweise in ihrem Werk *Eurabia – The Euro-Arab Axis* (Madison N.J. 2005) dargestellt hat, eine Bezeichnung, die schon lange zuvor in der US-Diplomatie kursierte (US Embassy Madrid Doc. 05880/1974). Es geht um die Islamisierung Europas, die spätestens ab etwa 1970 fast alleiniges Thema der so genannten *interkulturellen bzw. interreligiösen Dialoge* ist, in denen der Islam als Religion der Friedensfülle, kulturellen Toleranz und ethischen Zivilisation vermarktet wird. Die zentralen Institutionen der Euro-Demokratien – Politik, Wirtschaft, Universitäten, Justiz, Stiftungen, Kirchen und vor allem die Medien – erfüllen mit zunehmendem Propagandadruck auf die öffentliche Meinung die islamischen Forderungen nach freier Ausbreitung und Dominanz des eigenen Rechts (Scharia) und dies so nachhaltig, daß diese Politreligion, begleitet von rasant expandierender Immigration und Moscheevernetzung, zu einem Faktor mit entsprechend weitreichendem Erpressungspotential heranreife.

Dieser Formprozeß ist so tief in die Volkspädagogik des *Dialogs*, in die Alltagsarbeit der Institutionen und in das Bewußtsein der Führungsebenen eingesunken, daß der Islam nicht nur „zu Deutschland gehört“, wie immer mehr Dialogakteure betonen, sondern nach Maßgabe der EU-Kommission als „Miteigner Europas“ zu sehen ist. Zweifellos wird der historische Antagonist über das *fait accompli* der Zuwanderung nun zu einem den Europäern diktierten Bestandteil ihres politischen, sozialen, akademischen und kulturellen Lebens. Dabei spielen die Sprachregelungen eine entscheidende Rolle, die den Bürger auf die Löschung der eigenen Geltung sowie eine umfassende *Toleranz* und *Religionsfreiheit* für den Islam als neue Leitkultur verpflichtet. So könnte dessen absoluter Geltungsanspruch ihn weniger zum „Teil Europas“, sondern Europa zur Teilprovinz des Islam werden lassen.

Bat Ye'ors Buch erweist sich als kaum widerlegbare Chronik, die diesen Vorgang als Massenbetrug durch die Eliten beschreibt. Sie dokumentiert eine mit Immigration erpreßte Dauertoleranz, deren Unbegrenzbarkeit den Kompromiß als Weg zur Unterwerfung sieht, bis der „Frieden des Islam“, die völlige Konformität mit dessen Regeln, erreicht ist. Ansprüche des Bürgers auf Grundrechte wie Freiheiten der Meinung, der Person und nichtislamischer Religionen gelten als „Intoleranz“, weil sie mit dem universalen Dominanzgesetz des Islam kollidieren. Mithin erscheint es „gerecht“, daß die Protagonisten, ob Muslime oder nicht, gegen solche Dissidenten mit *Schlag*-Worten wie *Rechtsradikalismus*, *Fremdenfeindlichkeit* und *Rassismus*, vor allem mit dem Systembegriff der *Islamophobie* vorgehen. Dessen totalitäres Potential erfordert eine entsprechend *systemgerechte* Bewertung der Konstellation, die aber im Zuge der sich verschärfenden Zensur in den Leitmedien nun weitgehend entfällt. Dabei sollte verstanden sein, daß keine Macht den Regeln folgt, die sie dem Volk verordnet, daß die treibenden Kräfte der Weltbilder ihrerseits Getriebene sind, die heute den Kulturwandel vorantreiben und die Zukunft der Altbürger den Neubürgern verfügbar machen. Im Mißbrauch ihrer Ämter tauschen sie Verfassungen und Leitkulturen nutzenbedingt aus, wobei sie in ihrer Betrugssprache von Freiheit und Demokratie reden, aber faktisch Diktatur und Zwang begünstigen. Die Floskeln der Dialogmühle wirken wie die sprichwörtlichen Tropfen, die vorliegend die Institutionen aushöhlen, das Generalvertrauen der Menschen erschleichen und das Vordringen des islamischen Komplexes begünstigen. Die Volksloyalität gilt immer noch den Eliten im Sinne gemeinwohlorientierter Volksvertreter, die indes mit der kollektiven Interessenwahrung des Islam und der Destruktion der Altkultur und ihrer sozialen Ansprüche schon längst „auf dem Weg in die Demokratie“ der anderen Art sind.

Am Beispiel des islamisch induzierten Antisemitismus hat der Verfasser dieses Beitrags bereits die Mechanismen aufgezeigt, welche die Eliten Europas in eine offenbar unaufhaltsame Islamisierung treiben (Allah und die Juden, Berlin 2009). Der *interkulturelle Dialog* steht dabei für eine Strategie, die sich unter der Ägide der UNO in wuchernden Netzwerken der EU, ihrer Staaten und der islamischen Welt selbstreflexiv antreibt. Die UNO stand ihrerseits von Anbeginn unter starkem arabischem Einfluß, nachdem die Briten ihr im Jahre 1947 das

Palästina-Mandat übergeben hatten. Damit war auf höchster Ebene die Fortsetzung der Nazi-Islam-Seilschaften gewährleistet, die im anschließenden Linkstrend der europäischen Nachkriegszeit zu einer *Nazifizierung der Sozialisten* führte und bei *Bat Ye'or* eine große Rolle spielt. Es ist diese Links-Rechts-Fusion, deren gemeinsame Nomenklatur in der europäischen Einigung die Staaten entdemokratisierte, d.h. die Mitbestimmung des Volkes auf Felder reduzierte, die keinen Einfluß auf die um 1970 anlaufende Islamexpansion hatten.

Der undemokratische Transfer der Souveränität von EU-Staaten auf die nicht gewählte Brüsseler Oligarchie schob eine imperiale Reichsbildung der Union an, die sich vom republikanischen Prinzip entfernte und diktatorische, zumindest neofeudale Züge annahm. Über den Hebel der multikulturellen Toleranz erhob dieser Prozeß den Islam zur Leitkultur des ultimativen „Friedens“, weil er mit Öl, Geld, Menschen und Importkraft das größte „interkulturelle“ Potential versprach. Mit dem Impetus der OIC (*Organization of the Islamic Conference* (ab 2011 *Cooperation*)) verstärkte sich der linksgewirkte UNO-Nazismus, der sich mit arabischer Lobbyarbeit für den koranischen Feindkanon gegen Juden und Christen solidarisierte. Dieser Vorgang hat eine jahrhundertelange Tradition, denn Antisemitismus, Kirchenfeindschaft und Islamophilie gehören zum Gründungserbe der Aufklärung.

Nach diesem Muster funktionierten deren rotbraune Epigonen in der Nachkriegszeit die Muslime zu Opfern des europäischen Kolonialismus um, deren Leiden nur durch unbegrenzte Immigration zu lindern waren. Im Brennglas dieser Sichtweise erscheint Israel als Megakolonialist, der die Palästinenser zum ultimativen Sündenbock und Opfervolk der Weltgeschichte degradiert – ein seit der Balfour-Erklärung zum Projekt Israel (1917) kultivierter, antizionistischer Mythos. Er wandelt Palästina zum Stammland der Araber und die Palästinenser zu einem angeblich dort seit einem Jahrtausend ansässigen Volk um. Parallel zur Islamexpansion in Europa entstand daher ein obsessiver Palästina-Kult, eine euro-islamische Ersatzreligion, die Gaza zum Wallfahrtsort und die Palästinenser zum erwählten Volk kürte. Zugleich breitete sich eine obligatorische Paranoia aus, die in Israels Selbstverteidigung – mit einem Tausendstel der Weltbevölkerung – eine globale Bedrohung sieht. Primär durch die Agitation arabischer Delegationen (Pedro Sanjuan, *Die UN-Gang – Springe 2006*) zieht der „Terrorstaat“ ein Drittel der UNO-Resolutionen sowie die Bombenattentate und Raketen der Palästinenser auf sich, wesentlich finanziert aus Steuergeldern der Europäer, deren Verteilung die neofeudale Führung des EU-Imperiums bestimmt.

Die verdeckte, ins Mafiose tendierende Kollaboration der Euro- mit den Islam-Eliten steht im Zentrum der unbequemen *Bat-Ye'or*-These vom *Kommenden Kalifat*.

Doppelter Pilot für diese Drift ins Totalitäre ist das islamische Terrortandem Mufti *Amin al-Husayni* und dessen Zögling *Yassir Arafat*. Als Helfer *Hitlers* profitierte ersterer vom gleichen Respekt der Kriegsgegner Deutschland und Großbritannien und entkam dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal auf Intervention Amerikas und Frankreichs. *Arafat* war beehrter Partner scheinbar so unterschiedlicher Mitspieler wie der UNO, der Weltmacht Amerika, der rotbrau-

nen EU-Oligarchie und beider Kirchen. Sein bewaffneter Einmarsch in die UNO 1974, der Friedensnobelpreis, der ihn und Ägypten-Präsident *Sadat* 1978 für den „Friedensvertrag“ von Camp David ehrte, seine ständigen Besuche bei Papst *Johannes Paul II.*, und seine Rolle als Vater des modernen Terrors wiesen ihn als Integrationsfigur der euro-islamischen Führungsebenen aus.

Daraus läßt sich der Ideologiebegriff des *Muftismus* ableiten, der schon die Orientpolitik der Kriegsgegner Deutschland und Großbritannien kennzeichnete. Heute umschreibt er den *Dialog* als islamisch erweiterte Tendenz in einen neuen Totalitarismus, der sich unter dem antijüdischen Druck islamischer Interessen ausbreitet. Seine radikale Energie drückt er nicht nur zunehmend antisemitisch, sondern vor allem mit Bürgerferne, Steuerbelastung, Zensur und Rechtsbeugung auch gegen die eigene Kultur aus und gibt so Impulse für den unmerklichen Wandel von der Demokratie zur Diktatur. Nachdem schon die Nazi-Ideologie Anleihen beim Sozialismus und Koran aufnahm, driftet ihre linksgewirkte Nachfolgerversion in einen politreligiösen Multikulturalismus, der mit Menschen, Scharia und Kapital den demokratischen Rechtsstaat und die jüdisch-christliche Kultur verdrängt. Dabei infiltrierte *Arafats Credo* – „Für uns bedeutet Frieden die Zerstörung Israels“ – nach UNO und EU weitere Organisationen wie die UNESCO und viele NGO's, die als „Krakenarme“ (*Bat Ye'or*) der EU eine konzertierte Anti-Israel-Propaganda betreiben.

3. Dhimmitum gegen Islamophobie

Im wissenschaftlichen, ideologisch unabhängigen Diskurs wird dieser Kontext in immer kleineren Kreisen ohne Wirkung diskutiert, weil das Meinungsdictat des muftistischen *Dialogs* die Heilsvision des Islam zwanghaft weiter entwickelt und als Spitze der Zivilisationen gegen Kritik und Analyse aggressiv schützt. Großen informatorischen Wert erlangen hier *Bat Ye'ors* detaillierte Dokumentationen und Kommentare, mit denen sie die korrupte Kollaboration zwischen Islam und Westen sowie die nazistische, linksliberal maskierte Radikalität der Euro-Eliten aufzeigt. Mehrheitlich entstammen sie den antibürgerlichen Kräften der Linken und Rechten bzw. leisten ihnen Vorschub, setzen gewachsene Nazi-Orient-Vernetzungen fort, schaffen über islamisch dominierte, multivölkische Immigration rasch wachsende Muslimgemeinden und Moscheenetze in Europa und bauen zugleich die christlich-säkularen Kerne der europäischen Freiheitstradition ab. Unter Führung der Muslimbruderschaft (MB) verstärkte sich derweil die Gewalttradition des Islam, die ihn mit der koranischen Feindschaft gegen Juden und Christen (9/29) zum natürlichen Partner der EU-Oligarchie werden ließ.

Nach *Simon Wiesenthal* ließen die Europäer an ihrem respektvollen Umgang mit dem zeithistorischen Terrortandem *Husayni-Arafat* ihre *Amnestiementalität für Massenmörder* erkennen, indem „ein mächtiges Imperium ... sich feindlichen Kräften unterwirft, die ihr Recht außer Kraft setzen“ (Der Großmufti, 2). Solches erwies sich als seherisch, denn der islamozentrische Nachkriegsgehorsam verband sich mit der stetigen Tendenz der Moderne zum Massenmord, die selbst der Holocaust nicht hinderte, sondern eher ermunterte, ihre Opferzahlen in der zwei-

ten Hälfte des 20. Jahrhunderts weiter zu steigern (Daniel Goldhagen, Schlimmer als Krieg – München 2009). Dabei ist zu berücksichtigen, daß es hier um einen zwar machttechnisch nutzbaren, aber übergeordneten, nur bedingt gesteuerten Langzeittrend geht, der Technisierung, Bevölkerungswachstum und Gewalt untrennbar verbindet (Karl Metz, Ursprünge der Zukunft – München 2001) und auch den *Kulturdialog* erfaßte.

Der weniger informierte bzw. von Regierung und Verwaltung desinformierte Bürger kann zwar zur Kenntnis nehmen, daß seine Lebensumstände unter islamischen Druck geraten, doch dazu auch die Frage stellen, warum es die von ihm selbst gewählten Volksvertreter sind, die solche problematischen Verhältnisse gegen seine Interessen schaffen. Und die Frage darüber hinaus ist nicht nur, warum sie es tun, sondern *warum sie es systematisch tun*, ohne Rücksicht auf die Freiheitsrechte der Bürger zu nehmen. Die Beantwortung beider Fragen wird durch den Mainstream massiv verhindert, während *Bat Ye'or* diesen Kontext ausarbeitet und den Interessen des Islam, seiner Euro-Vollstrecker und zahllosen „Beauftragten“ gefährlich wird. So zieht sie die üblichen Reflexe des „Dialogs“ auf sich – *Rechtsradikalismus, Islamophobie, Rassismus etc.* – vor allem aber die Krone totalitären Denkens, die *Amnestiementalität des Massenmords*. Hier sind es nicht die Lehren des Islam, sondern ihre Schriften, welche die Gewalt der Muslime und anderer wie z. B. des Massenmörders *Breivik* „proviziert“ haben sollen, wobei der befohlene „Blick nach rechts“ vom eigenen Rassismus ablenkt – ein uralter Bühnentrick der Illusionisten.

Die zentrale Begrifflichkeit des Buches trifft den Lebensnerv des Islam und damit auch ins Herz der interkulturellen Propaganda. Vom *Dhimmi*, dem arabischen Wort für den jüdisch-christlichen Ungläubigen, der unter dem Islam ein dürftiges Dasein fristet und für sein den Unterdrückern geschuldetes Überleben demütigen Tribut zu leisten hat, leitet die Autorin ihren programmatischen Terminus *dhimmitude* ab, den man mit *Dhimmitum* übersetzen kann. Dies bedeutet einen unterwürfigen Gehorsam, der auch die heutigen Dialogführer kennzeichnet und die historische Eliminierung der Juden und Christen unter islamischer Herrschaft als aktuelle Schleichversion in der Gegenwart fortsetzt. Daraus erhebt die Realutopie des „palästinensischen Volkes“, die Umkehrung in einen Massenfetisch, mit dem sich islamische Aggression in einen universalen Frieden und auf magische Weise Judenhaß und Kreuzzüge des Christenklerus in den aktuellen Dihad gegen Israel und die Christen wenden lassen.

Zwar ist Jesus in der islamischen Lehre schon längst *Muhammads* prophetischer Vorgänger, der im Jüngsten Gericht alle Christen, Schweine und Kreuze vernichtet, doch soll er auch im Diesseits sein Wesen treiben. Mit der UNESCO gemeinsam verfolgt deren Islam-Pendant ISESCO (*Islamic Educational, Scientific and Cultural Organization*) Pläne, nach denen Jesus im Zuge des Palästina-Kults nun auch zum palästinensischen Messias (Kurzform „Pali-Prinz“) ernannt werden soll. Unschwer erkennbar zeichnet sich das nazistische Muster ab, indem *Hitler* vom „arischen Jesus“ sprach und seine Theologen die Bibel vom „jüdischen Einfluß“ befreiten, ein Ablauf, der sich in *Bat Ye'ors* Dokumentation der jüdisch-christlichen Islamisierung auffallend genau wiederholt. Da die Medien

der Propaganda-Arm des proislamischen Systems sind, verschweigen sie die psychophysische Doppelstrategie der Bomben und Boykotte, mit der die UN/EU/OIC-Allianz Israel politisch-mental sowie mit Dauerangriffen auf die Bibel geistig-spirituell zermürbt. Als ebenso wirksam erweist sich die EU-finanzierte Haßpropaganda in den arabischen Schulbüchern, die eine weitere jüden- und christenfeindlich indoktrinierte Dihadgeneration heranzüchtet.

Wiederholt hebt die Autorin diese über Jahrzehnte gewachsene Kollaboration und deren Seilschaften hervor und beschreibt detailliert, wie sich eine zwanghafte Islamisierung Europas entfaltet, die mit einer systematischen Täuschung der Bevölkerungen einhergeht. Beginnend mit der Unterwerfung unter *Yassir Arafats* Terrorerpressung Anfang der 1970er Jahre, verstärkte sich die aufklärerische Verehrung eines esoterischen Palastislam nach *Lessing-Goethe*-Art zu einem politreligiösen Faktor, der im weiteren Verlauf zur umfassenden Gestaltungskraft aufstieg. So wie die rechts-linksextremen Kader der Blockwarte und Apparatschiks sich einst den Staaten aufzwangen, so überwucherten die Claqueure des *Dialogs* die restdemokratischen Institutionen. Da die Eliten des „Hauses Europa“ unter dem Dach des diktierten *Friedens* und auf dem Fundament des ebenso diktierten *Euro* agieren, betreiben sie eine islamozentrische Globalisierung als *Außenpolitik der EU*, die neben der Euroskepsis vor allem den Zweifel am Islam bekämpft. Denn da die angeschlagenen Börsen und Staatsbudgets in erheblichem Maße von islamischen Investoren unterstützt werden, offenbart sich in der *Islamophobie* nicht nur eine psychopolitisch, sondern auch wirtschaftlich schädliche Doppelstörung, welche die kritische Analyse zur strafbaren Handlung und jeden proislamischen Akteur zum Einzelrichter über Nichtmuslime macht. Immerhin hat das Bundesverfassungsgericht in seiner Begründung zum „Kopftuchurteil“ von 2005 schon ausgeführt, daß die Muslime in Deutschland „ihren imperativen Glaubenssätzen“ gemäß leben, also das Rechtssystem der Scharia in geeigneter Weise den Rechtsstaat ersetzen soll.

Die Anpassung der Euro-Eliten an die islamische Normalität des terrorbesetzten Gewaltedenkens, die bereits in der Europäischen Gemeinschaft der Neun die Grundrechte des Basisvolks benachteiligte, gab sich erste Institutionen mit den Gründungen des *Euro-Arabischen Dialogs* (EAD – 1973) und der *Parliamentary Association for the Euro-Arab Cooperation* (PAEAC – 1974), die in zahlreichen, von der Autorin dokumentierten Konferenzen, Resolutionen und sonstigen Beschlüssen sowohl die UNO als auch die EG bzw. EU unterwandern. In den Folgejahrzehnten waren es die Schlüsselkonferenzen von Venedig (1980), Barcelona (1995) und Neapel (2003), in denen man mit Impulsen der EU-Verfassung, der Maastricht- und Barcelona-Abkommen unter der Rubrik einer *Mittelmeer-Union* die Vereinigung der euro-islamischen Anrainerstaaten festlegte. Dieser Verbund gilt als Renaissance der vor einem Jahrtausend versunkenen Cordoba-Kultur, die mit dem Katalysator der Palästina-Religion und der Hauptstadt *Al-Quds* (Jerusalem) das neue Kalifat als realutopisches Friedensreich der Moderne erstehen lassen soll. Darin wirkt die Insolvenzneigung des Euro-Südens (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) als monetärer Störenfried, dessen

PIGS-Logo sich mit dem islamischen Schweinebegriff für die polithygenische Ablehnung der westlichen Zivilisation ironischerweise deckt.

In der sich selbst verstärkenden Wirkungskette von Öl, Geld, Immigration und Pali-Kult vollzogen sich die ständigen Dialog-Vernetzungen zwischen der EU und ihren Staaten unter zunehmender Mitwirkung und Kontrolle durch OIC und ISESCO als islamischen Hauptakteuren. Dabei zementieren die Glaubensregeln des Islam eine rassistische Weltsicht, indem sie die Muslime zur besten aller Gemeinschaften machen wollen (3/111), wenn sie diese Lehre verbreiten und die minderwertigen Völker, primär die der jüdisch-christlichen Zivilisation, unterwerfen. Dies entspricht dem Rassismus der rotbraunen EU-Politik, die den gehabten Individualismus der europäischen Altkultur dem *Dhimmitum* ausliefert. Hier wirken *Hitler-Stalin*-Muster weiter, die mit der Spaltwirkung der Religionsfreiheit für den Islam die Systemgegner in Gestalt des jüdisch-christlich fundierten Wertesystems und demokratischer Bürgerrechte gezielt untergraben (vgl. A. Schachtschneider, *Grenzen der Religionsfreiheit am Beispiel des Islam – Berlin 2011*).

Daraus erneuert sich ein radikaler Trend, der in multikulturellem Kostüm den Eliten die Chance gibt, Europa in einen dritten, nun islamisch begründeten Totalitarismus zu führen. Wer hier noch an der jüdisch-christlichen Existenzform mit individuellem Denken, freier Wissenschaft und demokratischer Politik festhält, denkt nicht totalitär, also islamisch unkorrekt und befindet sich als *islamophober* Abweichler bereits in der Strafplanung der EU-OIC-Autokraten. Gemäß dem Dogma, daß islamischer Frieden in der Beseitigung des Nichtislam besteht, sieht die dialogische Selbstdressur ihr Heilsobjekt nun auf dem Weg in eine andere, nämlich die „radikale Demokratie“, die sich mit dem soziologischen Dogma der Selbstreflexivität verbindet (s.o.). Während die Täuschung als Machtfunktion u.a. in der Nutzung ambivalenter Begriffe besteht, bleibt vorläufig die *islamophobe* Frage offen, wer im Rahmen der interkulturellen „Bereicherung“ eigentlich was an wen übertragen hat, wie der Raum und die Zeit für den Abbau der Altkultur und den Aufbau des *Dhimmitums* in Europa entstand.

4. Islamprofit aus der Denkreduktion

Die Klischees vom „arabischen Frühling“ und „Ausbruch der Demokratie“ garnierten den angestammten Machtanspruch der Muslimbruderschaft, die seit der Gründung der Mittelmeer-Union die Kandidatenstaaten von Algerien bis Ägypten und deren Rechtsprechung unterwandert hatte. Aus *Dialog*-Sicht handelt es sich hier um einen Glücksfall, in dem die halbe arabische Welt den „friedlichen Umsturz“ zur der ihr immanenten Demokratie vollziehe. Da unklar bleibt, wieso der Frieden des Islam nur Despotien erzeugte und seinen demokratischen Kern nicht realisierte, legt die Islamozentrik der undemokratischen EU-Führer nahe, daß die zivilisatorische Überlegenheit des Islam auf dessen Effizienz in totalitärer Massendressur beruht.

Hier kommt die wurzelhafte Familienähnlichkeit der Euro-Islam-Eliten zum Vorschein, die im *Kommenden Kalifat* dokumentarisch belegt und mit ihren

radikalen Tendenzen in der islamischen Religionspolitik einerseits und der aggressiven, euro-islamischen Israelpolitik andererseits erklärt wird, ohne daß die Autorin auf die ideologischen bzw. sozio-ökonomischen Gründe näher eingeht. Wie aus diesem Beitrag deutlich wird, sind sie relativ leicht nachweisbar und lassen daher auch keinen Zweifel daran, daß die Islamisierung „zu Europa gehört“, weil sie Teil des der Moderne eigenen Totalitarismus ist. Dessen Strukturen, die zwischen Gegenwart und Zukunft, Eigen- und Fremdkultur, Latenz und Offenheit fluktuieren, bestimmen seit dem Zweiten Weltkrieg den akademischen Diskurs als impulsgebende Kraft, die die links-rechte Extremtradition unter der Oberfläche harmloser Konsum- und Spaßcodierungen fortsetzt. Die totalitäre Tiefenwirkung zeigt sich in der Affinität, die sich am Erfolg rassistischer Religionen (Islam, Buddhismus, Hinduismus) bzw. gewaltoffener Denksysteme ablesen lassen.

Diese Konstellation interagiert mit einer unbändigen *Zweckrationalität*, die unter dem Regime der pluralistischen Geldnormierung die Existenz des Menschen durchdringt und als *prozedurale Gestalt* des intellektuellen Abbaus das individuelle Bewußtsein den Netzwerken der globalen Produktivität nutzbar macht. Ein somit auf Arbeit, Konsum, Entertainment, Islam etc. codiertes Massendenken ist nicht fähig, die enorme Dimension der EU/OIC-Strukturmanipulation zu erkennen. Das passende Muster ist *Luhmanns* selbstreflexive Reduktion, denn sie muß *in einer moralfreien, universell soziologischen Supertheorie der Tatsache gerecht werden, daß mit dem Fortschritt des Wissensgewinns auch der Betrag des Unwissens ansteigt*. Dies soll „vom begrenzten Begriffsvermögen des Menschen“ erfaßbar bleiben, was nur negativ dialektisch, nämlich mit der Löschung eigenen Denkens und Geltens, also durch die eher unbewußte Akzeptanz der herrschenden Verhältnisse möglich ist – eine Sachlage, die man im Islam mit „kein Zwang im Glauben“ (2/256) umschreibt.

Da die Selbstreflexivität „keine Menschen, sondern Funktionen“ braucht (*Luhmann*), trägt sie zum Verschwinden des Menschlichen alter Art bei und fördert mit der Funktionalität des Islam die kulturökonomische Zwangsspirale. Sie läuft in der Komplexität, die als paradoxer Endloszirkel bzw. *Blinder Fleck* der sich selbst beobachtenden Beobachtung machttechnisch nutzbar ist. Denn sie ist der Motor des *relativistischen Multikulturalismus*, gegen den sich *Bat Ye'ors* Hauptkritik richtet. In der hier entstehenden Zwangstoleranz sieht sie den wesentlichen Grund für die Radikalisierung der Demokratie und der neuen euro-islamischen Eliteninstanz. Mit zahlreichen Belegen arbeitet die Autorin deren mafiose Strukturen heraus und deckt die Islamisierung Europas als so epochale wie betrügerische Machtpraxis auf.

Die monetäre Wirkmacht tut ihr Übriges, während sich die Euro-Islamisierung und EU-OIC-Fusion an den Differenzachsen Akzeptanz-Ausgrenzung, Demokratie-Dhimmitum, Recht-Unrecht, Palästina-Israel vollziehen, die mit Bürgertäuschung, Rechtsbeugung, Steuerschraube, Korruption und Utopie reflexive Ergebnisse des Strukturwandels sind. Die „Rettungsschirme“ der Eurozone bezeugen die Geldnorm, die globale Großinvestoren als politische Mitregenten und den Aktienbesitz des islamischen „Miteigners“ absichert. Ultrareligiös bildet sich

darin die strikte Gut-Böse-Welt der manichäischen Gnosis ab, die den schlechten Demiurgen vom kosmischen Gott unterscheidet und die Orthodoxien von Christentum und Islam, Absolutismus und Relativismus sowie Sozialismus, Liberalismus und Kapitalismus durchwirkt. Mit dem Gnosisgott in den Kulissen steht Iblis auf der Systembühne, wo Europas Islamisierung zum *Blinden Fleck*, aber in *Bat Ye'ors* Studie sichtbar gemacht wird. So zieht sie den Haß der Aktivisten auf sich, die freilich nicht wissen, daß sie selbst Treibstoff für eine *totalitäre Apparatur* sind (*Karl Jaspers*), die in um so tödlicheren Schwung kommt, je nihilistischer die Machtformen und Gottesideen werden.

5. Machttradition im Wuchernetz

Die im interkulturell dominierten Diskurs um sich greifende Ignoranz scheint sich in Bezug auf orientalische Herrschaftsformen besonders prägnant auszuformen. In den derzeitigen Imperiumstheorien fällt auf, daß neben den Römern die Chinesen, Achämeniden, Mongolen, Spanier und Engländer erwähnt werden, zuweilen auch die Juden als „Weltverschwörung“, das osmanische Sultanat selten und das muslimische Kalifat nie. Dabei bildete gerade das Kalifat mit traditionell schwachen Kalifen eine Parallele zur heute aktuellen, dezentralen Netzwerkdyamik. Mit Nachdruck sorgten die Teilfürsten für die rigorose Durchsetzung der schariatischen Rechtsregeln, weil sie ihre vom Kalifen formal legitimierte Herrschaftsbasis bildeten (vgl. *Raddatz, Von Gott zu Allah?*, 116ff. – München 2001). Indem die Scharia untrennbar im Zentrum islamischer Existenz steht, muß der *Kulturdialog* sich in eilfertigen Dhimmitum mindestens zwei Maulkörbe umhängen – zum Schweigen über den Gewaltkodex der Scharia, speziell das Gebet und die Frau als Mittel des Djihad betreffend, und die schleichende Ermächtigung der wuchernden UN-OIC-Netzwerke durch die Führer Europas – seit *Obama* auch der USA – als Teilfürsten des *Kommenden Kalifats*.

Um so konkreter kommt der laufende Totalitarismus in der US-gestützten *Empire*-Ideologie zur Geltung, die sich explizit auf die Systemdynamik der Humanpluralität, den *Massenintellekt* auf der Basis der Potentiale einer *biopolitischen Machtmaschine* bezieht. Mit der Kontrolle von Geld, Medien und Bombe soll sie einen „Bruch mit der Seinsordnung“ und den Weg in die *radikale Demokratie* verwirklichen, indem die Menschen sich der Schrumpfspirale des *Netzgeistes* anpassen. Es vollzieht sich ein *anthropologischer Exodus*, in dem altkulturelle Basisschranken entfallen, es „keine Grenzen zwischen Mensch und Tier, Mensch und Maschine, Männlich und Weiblich etc.“ gibt (M. Hardt / A. Negri, *Empire*, 215 – Cambridge [US] 2000).

Solche Menschheitsbrüche würde man als Utopie abtun, wenn es nicht bereits den real existierenden, *biopolitischen Netzgeist* der Islamimmigration, unterstützt durch die *transzendente Machtmaschine* der Scharia gäbe, und kein staatlich finanzierter *Gender Mainstream* aufkäme, der das Format eines *anthropologischen Exodus* annimmt. Mit detaillierter Planung und korrupten Euro-Eliten liefert auch das *Kommende Kalifat* ein Beispiel für den Wandel gemäß der *Empire*-Ideologie. Die altreligiöse Idee der Erlösung des Menschen weicht dem

islamo-agnostischen Antiprinzip der Massenerlösung durch Zerstörung und Neuschöpfung der Welt, in der sich zugleich die diesseitige Erlösung der Eliten abzeichnet. Dem entspricht ihre Freiheit von jeglichem Risiko, da sie jedes Fehlverhalten der Masse anlasten, wie deren Demutsdrang den Herrschenden einen ebenso belastbaren Wahrheitsbonus erteilt. Die Ausnahmestellung des christlichen Gedankens beruht auf der Blockade eben dieser Schuldabwälzung, auf der machtwidrigen Warnung davor, ohne Klärung der Schuldfrage den „ersten Stein“ auf jeden zu werfen, der sie in Frage stellt.

Die Transzendenz der Machtmaschine hat ihr modernes Pendant in der unendlichen Wort-, Ton- und Bilderflut, deren offen zutage liegende *Nichtbeobachtbarkeit* die kognitive Version des *Blinden Flecks* „bildet“. So liegt nahe, daß die Moderne, indem sie die Altreligion obsessiv abwehrt, nun selbst zur Religionsprothese wird, die mit dem Computer als „magischem Beobachter“ den Massenintellekt durch digital verfeinerte Kontrolltechniken und Protokollarchive erfaßt. Mit den Vorläufern der kirchlichen Sündenregister greift sie auf die Tradition esoterischer Machtorden zurück, die Orient und Okzident verbinden und auf Varianten der Personenkontrolle und Datenspeicherung beruhen. Ihr Prinzip ist das wuchernde Wachstum, die nicht abschließbare Verästelung und Detaillierung der Kontrolle, die Bewußtsein und Gesellschaft durchdringt und schon Vorläufer in den „1000 Augen“-Netzen der Großreiche Ägyptens und Persiens hat. Das Konzept der EU/OIC-Allianz erscheint als Kopie der Jesuiten und Illuminaten, die darin zu hoher Blüte gelangten und gezielt von *Lenin*, *Hitler* und ihren muftistischen Epigonen nachgeahmt wurden (Agethen, Geheimbund und Utopie, 195f. – München 1984).

Auffallend genau kehrt die esoterische Machtpraxis in den Dokumenten, Konzepten und Zitaten der von *Bat Ye'or* aufgereihten, islamischen Herrschaftskader wieder, deren unentwegte Rede von der „restlosen Durchdringung“ von den *Quibus-Licet*-Protokollen eines *Adam Weishaupt* (gest. 1830) inspiriert sein könnten. Eine zentrale Rolle spielt das Funktionspaar *Netzwerk – Kontrolle*, das als Dialogmethodik auch im Islam – speziell OIC und ISESCO – klare Anleihen bei westlichen Vordenkern wie *Michel Foucault* macht und frappierende Parallelen zur US-Empireideologie zeigt. *Foucault* beschreibt die Moderne als höhere Form der Disziplinarmacht, die von der Lenkung und Bestrafung des Körpers auf die Besetzung des Bewußtseins übergeht, um es zu registrieren, mit allen Merkmalen zu katalogisieren, bis in den letzten Winkel ökonomischer Nutzbarkeit und audiovisueller Überwachung zu durchdringen. Diese Dynamik produziert „gelehrige Körper“, vom falschen Bewußtsein gereinigte Serienmenschen, die die Selbstbezüglichkeit der Sozial- und Kulturprozesse in der Machtmaschine aufrechterhalten (Überwachen und Strafen, Frankfurt 1977).

Nichts anderes beschreiben die OIC-Resolutionen, die wie die Autorin wiederholt betont, unaufhörlich vom Wert ständig verfeinerter Netzwerke und Kontrollen reden, wobei die Durchdringung der westlichen Gesellschaften mit den Werten des Islam den Kern der Strategie bildet. Bester Beleg ist der OIC-*Beobachterbericht über Islamophobie*, der den islamischen Strukturwandel in Europa kontrolliert und laufende Steuerungsimpulse gibt. Diese Zentralfunktion

schließt sowohl an *Luhmanns* Islamteufel als auch den dunklen Kontrollturm im *Panopticon* des *Jeremy Bentham* (gest. 1832) an, das *Foucault* als Vorlage für die *Gesinnungsmaschine* der globalen Gesellschaft dient. So wie der panoptische Wächter kontrolliert, ohne gesehen zu werden, folgt die Euro-Masse immer anonymen Eliten ins Dhimmitum.

Dieses Verfahren hat nichts mit Religion, geschweige denn Moral, aber um so mehr mit totalitärer Systemtechnik zu tun und erzwingt den Dauerschwind des Denkens, der den Gegensatz zum Cogito des *René Descartes*, dem fundamentalen Impuls der Moderne bildet. Zugleich übt der Zweifelsphilosoph allerdings einen systemischen Bremseffekt auf die Machtdynamik aus. Er fordert den Menschen auf, mit dem Geist der Unterscheidung die Welt zu *beobachten* und den Täuschungseffekt der Macht zu erkennen, den er *Betrügergott* nennt – das Pendant zu *Luhmanns* „teuflischem Beobachter“. Indem das cartesische Denken die Erkenntnis ins Zentrum der menschlichen Existenz stellt, wurde es neben Kirche und Adel zum dritten Feindbild der Aufklärer und reizt auch heute alle Vertreter totalitärer Systeme zu äußerster Aggression. Einer ihrer wichtigsten Exponenten ist *Martin Heidegger* (gest. 1973), der als größter Philosoph des 20. Jahrhunderts gilt, obwohl (oder weil) erhebliche Teile seiner Philosophie das Denken ausschließen. Seine Lehre stellt sich gegen das Lebensrecht mißliebiger Gruppen, wobei er sich nicht auf die Juden beschränkt, sondern ein virtuelles Ventil für jeden Tötungswillen öffnet, der das „Seiende entbergen“, d.h. die Altkultur entsorgen und aus dem Holocaust eine „Fabrikation von Leichen“ machen kann (Faye, Heidegger, 111).

Die weltweite Resonanz auf die *Heidegger*-Lehre als Grundlage radikaler Herrschaft bezeugt die elitäre Amnestiementalität für die Globalisierung des Massenmords, die im Islam einen Partner von ebenso globalem Format hat. Für das Konzept treten prominente Philosophen, Human- und Kulturwissenschaftler in Europa und Amerika an, Spitzen der Diskursforschung, die den Gewaltgehalt der *Heidegger*-Botschaft nicht hinterfragen, um im Mainstream und dessen Gehaltslisten präsent zu bleiben. Dem entspricht, daß der Philosoph im Cogito-Schöpfer einen „Lottergeist“ sieht, der die Universitäten vergifte und nur „schwer ausrottbare Täuschungen“ erzeuge (ebd., 131). Cartesisches Denken ist selbst elitär, weil es sich mit intaktem Bewußtsein nicht für die Massenexistenz, aber für die distanzierte Analyse jedweder diktierten Existenz eignet – eine machtwidrige Konkurrenz, deren intellektuelle Überlegenheit gehaßt und gefürchtet wird. *Heidegger* erscheint als antisemitischer Prophet der Weltmaschine, der den Totalitarismus generell und als virtueller Chefideologe der EU-OIC-Komplizenschaft speziell den Dihad gegen Christen und Israel rechtfertigt. Daher spricht vieles dafür, daß er auch *Bat Ye'ors* unerwünschter Chronik seine „Lottergeist“-Plakette anheften würde.

Dr. Hans-Peter Raddatz, Orientalist und Finanzanalytiker, ist Autor zahlreicher Bücher über die moderne Gesellschaft, die Funktionen der Globalisierung und den Dialog mit dem Islam.